informationsstelle perú e.v.

# Jahresbericht 2020

Informationsstelle Peru e.V.
Kronenstr. 16 HH
79100 Freiburg

Tel. +49 761 7070840

E-Mail info@infostelle-peru.de
www.infostelle-peru.de

Spendenkonto:
Informationsstelle Peru e.V.
IBAN DE74 4306 0967 8216 7591 00
GLS Gemeinschaftsbank

Fotonachweis: Informationsstelle Peru (Seiten 1, 9, 17), ANFASEP (Seite 8), Plataforma Europa Perú (Seite 16), CooperAcción (Seite 18), Red Muqui (Seite 19), Alexander Shimpukat (Seite 20), Mario Coquinche (Seite 21)

**INHALT**


Seite

**VORWORT** **4**

**I. DIE INFOSTELLE UND IHRE ZIELE** **5**

**II. VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE** **6**

Ausgefallen: 30jähriges Jubiläum

Evaluierung

Vorstand und Geschäftsstelle

**III. WICHTIGE THEMEN UND AKTIVITÄTEN** **7**

Die Corona-Krise und ihre Folgen

Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker

Demokratie und Menschenrechte

Internationale Wirtschaftsbeziehungen

**IV. KAMPAGNE „BERGWERK PERU – REICHTUM GEHT, ARMUT BLEIBT“** **13**

Struktur und Arbeitsweise der Kampagne

Maßnahmen und Aktivitäten

**V. NETZWERKE** **16**

Partner*innen in Peru

Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und Europa

**VI. VERANSTALTUNGEN, REFERENT*INNENTÄTIGKEIT, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT** **18**

**VII. FINANZEN** **25**

# VORWORT

2020 wollten wir das 30jährige Jubiläum der Infostelle feiern. Aber es kam alles anders…

Auch unsere Arbeit war im vergangenen Jahr natürlich vor allem von der Corona-Pandemie und ihren Folgen geprägt. Zum einen, weil wir unsere Jahresplanung völlig umstellen und unser Jubiläum absagen mussten. Vor allem aber, weil Peru eines der Länder ist, die von der Pandemie besonders stark betroffen sind. Für viele Menschen brachen wegen des Lockdowns ihre Einkommen weg. Bald breitete sich das Virus massiv aus, und es zeigte sich, dass die jahrelange Sparpolitik im öffentlichen Gesundheitswesen fatale Folgen hat. Es fehlte an Intensivbetten und (bezahlbarem) Sauerstoff für die Kranken, das Gesundheitssystem kollabierte. Partnerschafts- und Solidaritätsgruppen starteten Spendenaktionen, um lokale Initiativen finanziell zu unterstützen. Die ISP veröffentlichte und unterstützte etliche der Spendenaufrufe.

Da fast alle Präsenzveranstaltungen abgesagt werden mussten, hatten wir Zeit, insgesamt fünf neue Info-Blätter herauszugeben.

Neu entdeckten wir, wie viele andere, die Möglichkeit der Online-Seminare, mit denen wir aktuell über die Situation in Peru und vor allem in den indigenen Gemeinden berichten konnten, mit Originalstimmen und –eindrücken aus Peru. Das stieß erfreulicherweise auf großes Interesse.

Großen Raum hat auch die Evaluierung unserer Arbeit im Auftrag von Misereor eingenommen. Ein spannender Prozess für uns, über dessen wichtigste Ergebnisse wir hier berichten.

Die geplante Fiesta zu unserem 30jährigen Bestehen, die im Rahmen des Peru-Seminars stattfinden sollte, mussten wir – wie das ganze Seminar – ausfallen lassen. Auch ein in Freiburg geplantes kleines Jubiläumsfest mit unseren Kooperationspartner*innen haben wir zunächst in den Herbst verschoben und dann ganz abgesagt. Zum Feiern war ohnehin niemandem so recht zumute.

Nach einer kurzen Beruhigung im peruanischen Sommer befindet sich Peru nun wieder in einer schlimmen Krise und im Gesundheitsnotstand. Die Corona-Krise und ihre sozialen und wirtschaftlichen Folgen werden deshalb auch das Leitthema unserer inhaltlichen Arbeit 2021 sein.

Als Netzwerk der Solidarität zwischen Deutschland und Peru verbindet die Informationsstelle Peru engagierte Menschen, Gruppen und Vereine. Als Verein leben wir vom Engagement unserer Mitglieder und des Vorstands, und natürlich auch von der finanziellen Unterstützung durch unsere Mitglieder, Spender*innen und Zuschussgeber*innen. An dieser Stelle wieder ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die die Infostelle Peru im letzten Jahr durch ihre Mitgliedschaft, ihre Mitarbeit und durch ihre Spenden und Zuschüsse unterstützt haben!

Annette Brox

Geschäftsführerin

# I. DIE INFOSTELLE UND IHRE ZIELE

Die Informationsstelle Peru (ISP) ist ein Netzwerk der Solidarität zwischen Deutschland und Peru, gegründet 1990 von Peru-Solidaritätsgruppen.

Unser Verein hat 85 Mitglieder, darunter Einzelpersonen, Partnerschafts- und Solidaritätsgruppen, Vereine und Institutionen. Unsere Geschäftsstelle mit der halbtags beschäftigten Geschäftsführerin ist in Freiburg. Der ehrenamtliche Vorstand besteht derzeit aus sieben Mitgliedern.

Die ISP ist auch Trägerin der Kampagne Bergwerk Peru (BWK).

## Unsere Ziele

Unser Ziel ist es, eine menschliche, sozial gerechte und nachhaltige Entwicklung in Peru und bei uns fördern.

Echte Partnerschaft zu praktizieren bedeutet für uns: Nicht „für“, sondern „mit“ den Partnerorganisationen in Peru und in Absprache mit ihnen arbeiten, z.B. in Informationsarbeit, Advocacy- und Kampagnenarbeit.

Wir fördern Austausch und Lernen in beide Richtungen – mit dem Ziel einer global vernetzten und solidarischen Zivilgesellschaft.

Unsere vorrangigen Anliegen sind die Förderung der Menschenrechte (inklusive der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte), der Schutz des Regenwaldes im Amazonasraum und seiner Bevölkerung, die kritische Begleitung der extraktiven Wirtschaft und der daraus resultierenden sozialen und Umweltprobleme und Konflikte sowie der Abbau ungleicher und ungerechter Welthandelsbeziehungen.

## Und so setzen wir unsere Ziele und Anliegen um:

- Wir organisieren jährlich ein Peru-Seminar zu einem Schwerpunktthema.
- Wir bieten (Online-)Seminare und Informationsveranstaltungen an.
- Unser elektronischer Newsletter InfoPeru bietet aktuelle Informationen und Hintergrundberichte zu Politik, Sozialem, Wirtschaft, Umwelt und Kultur.
- Wir veröffentlichen Informationsmaterial wie z.B. die InfoBlätter Peru.
- Unsere Webseite informiert über unsere Schwerpunktthemen, Veranstaltungen und Informationsmaterial.
- Über unseren Verteiler verbreiten wir Aktionen und Veranstaltungen zu Peru.

## Netzwerke

Die ISP ist Mitglied bei der PEP (Plataforma Europa Perú), bei IAN (Internationale Advocacy Netzwerke), DEAB (Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg), erlassjahr.de, der Initiative Lieferkettengesetz, dem ILO 169-Koordinationskreis, Attac und dem Eine Welt Forum Freiburg.

Unsere Partnerorganisationen in Peru sind Basisverbände, NGOs und Netzwerke der kritischen Zivilgesellschaft. Unsere Aktivitäten koordinieren wir in enger Absprache mit den peruanischen Partnerorganisationen.

# II. VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE

## Ausgefallen: 30jähriges Jubiläum

Eigentlich wollten wir 2020 das 30jährige Bestehen der ISP feiern. Aber es kam alles anders… Das Peru-Seminar in Köln, wo wir am Samstagabend ein kleines Festprogramm geplant hatten, mussten wir pandemiebedingt absagen. Zuerst freuten wir uns dann umso mehr auf die Jubiläumsfeier, die wir in Freiburg geplant und zu der wir unsere Freiburger Kooperationspartner*innen eingeladen hatten. Als klar wurde, dass auch das unrealistisch ist, verschoben wir die Feier in den November. Die Jubiläums-Schokotäfelchen, die wir bei einer Partnerorganisation der Asháninka bestellt hatten, steckten derweil in Lima fest, weil der Postversand zwischen Peru und Deutschland eingestellt worden war. Im Oktober zeichnete sich dann ab, dass wir auch im November keine Feier veranstalten können.

So blieb am Ende vom Jubiläumsjahr nur ein schriftlicher Rückblick auf 30 Jahre Infostelle Peru mit einigen Reflexionen und Ausblicken, zu lesen auf unserer Webseite. Und die Schokotäfelchen erreichten uns Anfang Dezember auch noch. Geplant war, die Feier unter dem Motto „30+1“ im April 2021 nachzuholen. Doch auch daraus wird nichts, das Peru-Seminar 2021 wird online stattfinden.

## Evaluierung

Viel Raum und Zeit hat 2020 die Evaluierung unserer Arbeit in Anspruch genommen, die MISEREOR in Auftrag gegeben hatte. Für uns ein spannender, aber auch aufwändiger Reflexionsprozess. Die Evaluatorin Jutta Bangel führte insgesamt 50 Interviews mit Mitarbeiterinnen, Vorstandsmitgliedern, Vereinsmitgliedern, Kooperationspartner*innen in Deutschland und Peru, Politiker*innen u.a.. Außerdem wertete sie zahlreiche Vereins-Dokumente und Veröffentlichungen aus und besuchte einige Veranstaltungen und eine Vorstandssitzung.

Insgesamt stellt uns die Evaluatorin ein „gutes Zeugnis“ aus. Die wichtigsten Ergebnisse:

Die ISP wird als Referenz für glaubwürdige und relevante Analysen und Informationen zu Peru wahrgenommen. Durch gute Vernetzung findet eine kontinuierliche Orientierung am Bedarf der Zielgruppen statt.

Die Informations- und Bildungsangebote der ISP erzielen auf vielfältige Weise Wirkungen. Sie werden von einem politisch interessierten Publikum (Peru-Solidaritätsspektrum, Lehrkräfte und Dozent*innen, Multiplikator*innen) nachgefragt.

In der Lobby- und Advocacy-Arbeit lassen sich direkte Wirkungen der Interventionen der ISP unmittelbar auf kommunalpolitischer Ebene feststellen durch die Beteiligung der ISP an der Initiierung und Steuerung von Klimapartnerschaften deutscher Städte mit Kommunen in Peru. Es gibt Hinweise, dass einzelne Advocacy-Aktivitäten zu positiven Veränderungen in Peru beigetragen haben. Auf Bundes- oder EU-Ebene sind die Möglichkeiten der ISP, politisch Einfluss zu nehmen, aufgrund ihrer Größe begrenzt. Hier kann die ISP nur im Verbund mit größeren Netzwerken eine gewisse Wirkung erzielen.

Die ISP geht sehr wirtschaftlich und sorgsam mit den ihr anvertrauten Finanzmitteln um und setzt die zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient ein. Die Kompetenz und langjährige Erfahrung der beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der ISP und BWK in ihren jeweiligen Arbeitsgebieten und ihr hohes Engagement für die Sache tragen wesentlich zur Effizienz der Arbeit bei. Die Leistungen der ISP/BWK können im aktuellen Umfang nicht mit weniger Ressourcen durchgeführt werden. Ein guter Teil der Arbeit wird mit zusätzlichem, unbezahltem Zeitaufwand geleistet.

Eine systematischere Dokumentation, Aufbereitung und Archivierung von Bildungs- und Informationsmaterialien könnte zur Nachhaltigkeit der Arbeit der ISP beitragen.

Für die Durchführung ihrer Arbeit im jetzigen Umfang ist die Geschäftsstelle unerlässlich. Ohne eine Weiterfinanzierung durch die Hilfswerke ist die Existenz von ISP und BWK gefährdet.

Eine Herausforderung für ISP wie BWK ist der Generationswechsel, für beide Organisationen ist der Zugang jüngerer Generationen zu ihren Netzwerk- und Steuerungsstrukturen essenziell. Die Aufnahme jüngerer Netzwerkmitglieder ist deshalb zu begrüßen.

Eine Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse mit Empfehlungen wurde allen Mitgliedern zugesandt

und kann bei Interesse in der Geschäftsstelle angefordert werden.

## Verein, Vorstand und Geschäftsstelle

Die Mitgliederversammlung fand coronabedingt online statt. Bei den turnusmäßigen Vorstandswahlen wurden Norma Driever, Elke Falley-Rothkopf und Heinz Schulze als gleichberechtigte Vorsitzende wiedergewählt. Vanessa Schaeffer (neu) und Leon Meyer zu Ermgassen wurden als Beisitzer*in gewählt, Jimi Merk und César Bazán Seminario als kooptierte Beisitzer im Vorstand. Die inhaltlichen Zuständigkeiten wurden weitgehend beibehalten:

- César Bazán Seminario: Justizreform, innere Sicherheit, postkoloniale Perspektiven und Interkulturalität
- Norma Driever: Bildung, Frauen, Jugend, Freiwilligendienste, Entwicklungszusammenarbeit, deutsch-peruanische Beziehungen
- Elke Falley-Rothkopf: aktuelle Situation, Sprachen und traditionelles Wissen indigener Völker, Klimawandel, erneuerbare Energien, Zukunftsperspektiven des fairen Austauschs und Handels, Klimapartnerschaft Köln – Yarinacocha
- Leon Meyer zu Ermgassen: Indigene Völker, Umwelt und Klimaschutz, SDGs, Bildung
- Jimi Merk: Handel, Agrarexporte, Schulden
- Vanessa Schaeffer: Umweltschutz, Menschenrechte, Bergwerksproblematik
- Heinz Schulze: Bergwerksproblematik, der amazonische Regenwald, Klimabündnis-Partnerschaft Münchens mit dem indigenen Volk der Asháninka, Globales Lernen, Redaktion InfoPeru

Der Vorstand traf sich 2020 insgesamt neunmal, davon ein zweitägiges Treffen in Freiburg und sieben Online-Treffen. Die Protokolle der Sitzungen wurden an alle Mitglieder versandt.

Personell gab es keine Veränderungen. In der Geschäftsstelle in Freiburg arbeitet Annette Brox mit einer 50-Prozent-Stelle. Anne Reyers übernimmt als Minijobberin die Buchhaltung und Verwaltungsaufgaben. Für die Koordination der Kampagne Bergwerk Peru ist Silvia Bodemer in Berlin mit einem Deputat von 33 Prozent angestellt. Hildegard Willer ist als Honorarkraft für die Redaktion des Newsletters InfoPeru und für die Webseite verantwortlich. Zum ersten Mal seit längerer Zeit gibt es zwei Praktikantinnen in der Geschäftsstelle. Wir freuen uns über diese Verstärkung im Team.

Wie für viele Organisationen war auch für die ISP der Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie eine organisatorische Herausforderung. Das Peru-Seminar und die dort geplante Mitgliederversammlung mussten wir absagen, nahezu alle Veranstaltungen entweder absagen oder auf online umstellen. Die Möglichkeit, peruanische Referent*innen für eine Abendveranstaltung online einzuladen, haben wir als große Bereicherung erlebt. Dieses Format werden wir zukünftig sicherlich beibehalten.

# III. WICHTIGE THEMEN UND AKTIVITÄTEN

## Die Corona-Krise und ihre Folgen

Die Corona-Krise hat Peru besonders hart getroffen. Die peruanische Regierung reagierte sehr schnell mit einem strengen Lockdown. Dieser traf vor allem die 70 Prozent informell Beschäftigten, die von einem Tag auf den anderen ihre Beschäftigung und damit ihr Einkommen verloren. Die vergleichsweise umfangreichen staatlichen Hilfspakete kamen nicht bei allen Berechtigten an. Trotz des schnellen Lockdowns geriet Peru in eine dramatische Gesundheitskrise. Über viele Monate war es das Land mit der weltweit höchsten Todesrate. Das Gesundheitssystem kollabierte, es fehlte Sauerstoff zur Behandlung der Erkrankten. Erst gegen Ende des Jahres gingen die Infektionszahlen zurück, der Lockdown wurde deutlich gelockert. Inzwischen, im Frühjahr 2021, ist die Situation noch schlimmer als in der ersten Welle, es fehlt weiterhin an Sauerstoff und Intensivbetten, die Impfungen laufen spät und spärlich an. Hinzu kam ein Impfskandal: Der frühere Präsident Vizcarra und zahlreiche Mitglieder seiner Regierung ließen sich bereits im Oktober ohne Wissen der Öffentlichkeit impfen. Das Vertrauen der Bevölkerung in die politische Klasse ist damit noch tiefer gesunken.

Die ISP informierte aktuell und umfangreich über die Corona-Krise und ihre Folgen. Seit März gab es aktuelle Meldungen und Hintergrundberichte auf der Webseite und im Newsletter InfoPeru, Ende April eine Sonderausgabe des InfoPeru zur Lage in der Corona-Pandemie. In vier Online-Seminaren informierten wir ausführlich über die aktuelle Situation. Bei zwei Seminaren berichteten indigene Vertreter*innen aus verschiedenen Regionen im Amazonasgebiet über die aktuelle Lage und die Aktivitäten der indigenen Organisationen zur Bewältigung der Krise.

Nach eigenen Recherchen und Berichten zum akuten Sauerstoffmangel bei der Versorgung von an Covid-19 erkrankten Patient*innen schrieb die ISP einen Brief an das deutsch-amerikanische Unternehmen Linde, das neben der amerikanischen Firma Airproducts in Peru eine Monopolstellung bei der Herstellung von Sauerstoff hat. Nach einer unbefriedigenden Antwort durch die Firma Linde und großem Interesse von Leser*innen unseres InfoPerus schrieb die ISP einen Offenen Brief an die Firma Linde, den 33 Hilfswerke, NGO's und Partnerschaftsgruppen unterzeichneten. Wir forderten Linde auf, alles dafür zu tun, dass ausreichend medizinischer Sauerstoff zur Verfügung steht, und die Preise transparent und bezahlbar zu gestalten. Die Antwort der Firma Linde fiel denkbar knapp aus. Unterstützung kam von einigen Bundestagsabgeordneten.

Außerdem verbreitete die ISP Spendenaufrufe von Mitglieds- oder befreundeten Organisationen zur Unterstützung von Projekten im Kampf gegen die Pandemie. Zwei Spendenaktionen wurden über unseren Verein abgewickelt: für ANFASEP in Ayacucho (Organisation von Familienangehörigen von Gefangenen, Entführten und Verschwundenen) und über die Klimapartnerschaft Freiburg – La Convención. Im Rahmen dieser Partnerschaft erhielt die Provinz auch eine Soforthilfe der Stadt Freiburg.

Über die Partnerschaft München – Asháninka gelang es, dass die Landeshauptstadt München als Nothilfe 15.000 Euro zur Verfügung stellte. Das Projekt wurde in der Selbstverwaltung der 16 indigenen Föderationen in der Provinz Satipo (Region Junin) durchgeführt. Die Münchner Gruppe konnte einen Teil ihrer Spenden der indigenen Organisation IMPERITA zur Verfügung stellen, womit der Eigenanteil für einen großen Antrag beim Kindermissionswerk Sternsinger ermöglicht wurde.

Auch im Rahmen der Klimapartnerschaft Köln – Yarinacocha wurde ein Spendenfonds zur Corona-Nothilfe eingerichtet, mit dem verschiedene Akteure in Yarinacocha direkt unterstützt werden konnten. Hierzu erzählte auch ein von Schüler*innen des Schiller-Gymnasiums sehr erfolgreich organisierter Spendenlauf. In der Folge eines Pressegesprächs mit Repräsentant*innen der Stadt Yarinacocha und der Stadt Köln gingen Spenden für die Stadt Yarinacocha, für die marginalisierten Gruppen der LGBT-Gemeinschaft und der indi-

genen Bevölkerung ein. Bei der Ausarbeitung der Notfallmaßnahmen koordinierten die Stadtverwaltung Yarinacocha und die indigenen Organisationen wie FECONAU erfolgreich miteinander.

Elke Falley-Rothkopf nahm an den beiden von den indigenen Dachverbänden COICA (Amazonien) und AIDESEP (peruanisches Amazonastiefland) einberufenen Dringlichkeitssitzungen zu Beginn der Corona-Pandemie mit Unterstützerorganisationen teil.

## Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker

**InfoBlatt „Wasserstraßen in Peru – der Widerstand wächst“**

In Kooperation mit der peruanischen Organisation Forum Solidaridad Perú haben wir ein InfoBlatt über das hier kaum bekannte Großvorhaben "Hidrovía Amazonía", die Ausbaggerung und verstärkte Schiffbarmachung der Zuflüsse des Amazonasstroms, was zur wirtschaftlichen noch stärkeren Erschließung (und damit Zerstörung) des Regenwaldes beitragen soll, erarbeitet.

**ILO-Konvention 169**

Der ILO 169-Koordinationskreis, in dem die ISP aktiv mitarbeitet, hat die Ratifizierung der ILO 169-Konvention zum Schutz indigener und in Stämmen lebender Völker durch Bundestag und Bundesrat zum Ziel. Die Aktivitäten haben Ende des Jahres zum Erfolg geführt: Das Bundeskabinett beschloss am 2.Dezember eine Gesetzesvorlage zur Ratifizierung der ILO 169. Mit der Zustimmung des Bundestags und Bundesrats wird im Laufe des nächsten halben Jahres gerechnet.

**Kommunale Klimapartnerschaften**

Als ISP tauschten wir Informationen und Maßnahme-Möglichkeiten zwischen den Städten, die Klimapartnerschafts-Kooperationen haben (Freiburg, Köln, München) miteinander aus. Wichtige Bezugsorganisationen in Peru waren u.a. der indigene Dachverband AIDESEP sowie unterschiedliche regionale indigene Organisationen. Im Rahmen der drei Klimapartnerschaften wurden indigene Partnerorganisationen zur Bewältigung der Corona-Pandemie mit Spenden unterstützt (siehe Seite 8).

Die Münchener Gruppe **München – Asháninka** erarbeitete didaktische Materialien: Ein Memory „Tropisches Doppel", ein Regenwaldquartett und eine Broschüre mit Botschaften aus dem Regenwald zur Situation unseres Planeten.

Die Stadt München zahlt für die – wenigen – Flugreisen einen $CO_2$-Ausgleich. Dieser wird bisher über die Organisation atmosfair abgewickelt. Die Münchener Gruppe schlug vor, diese $CO_2$-Abgaben direkt über entsprechende Maßnahmen mit den indigenen Partnerorganisationen abzurechnen. Die ersten Reaktionen waren positiv und Abklärungen mit den Asháninka-Organisationen liefen an, geeignete Vorhaben zu benennen.

Außerdem fand eine intensive Diskussion mit indigenen Führer*innen im zentralen Regenwald Perus zu der Frage statt, ob indigene Organisationen, Gruppen oder Schulen für soziale Projekte von der dort aktiven Erdölgesellschaft Pluspetrol Gelder annehmen sollten.

Für die Klimapartnerschaft **Köln – Yarinacocha** hat die Corona-Situation dazu geführt, dass zwei Projekte zu den Themenbereichen Abwasserentsorgung und erneuerbare Energien sowie geplante Reisen von Schüler*innengruppen, Expert*innen und die Reise einer Delegation aus Yarinacocha verschoben werden mussten. Während der Pandemie-Phase haben verschiedene Online-Treffen mit allen beteiligten Partner*innen stattgefunden. Im Rahmen der Online-Seminare der ISP haben verschiedene indigene Vertreter*innen von der Lage in der Klimapartnerstadt berichtet (siehe Seite 18ff).

Die beginnende Klimapartnerschaft **Freiburg – La Convención** wurde durch die Corona-Krise deutlich ausgebremst. Angedachte Projekte wurden wegen der Gesundheitskrise zurückgestellt, die Kommunikation gestaltete sich schwierig. Geplante Besuche zum Fachaustausch und der offizielle Gegenbesuch einer Freiburger Delegation konnten nicht stattfinden. Es fanden jedoch einige Online-Treffen – auch auf Ebene der Universitäten – statt, in denen konkrete Schritte für die weitere Zusammenarbeit vereinbart wurden. Im

März besuchte Leon Meyer zu Ermgassen La Convencion für einen dreitägigen Austausch zum Thema Klimapartnerschaft.

## Demokratie und Menschenrechte

Das Jahr 2020 war nicht ruhiger als 2019, was Demokratie- und Menschenrechtenfragen betrifft.

Im Januar war der UN-Sonderberichterstatter zur Situation der Menschenrechtsverteidiger*innen in Peru. Er beurteilte die Lage in Peru kritisch. Über seinen Besuch haben wir im InfoPeru 67 berichtet. In diesem Zusammenhang schrieb die Infostelle Peru in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für internationales und ausländisches Strafrecht kurz vor dem Urteil zum Fall Las Bambas ein fachliches Dokument, Amicus curiae. Darin unterstützten wir die Argumente peruanischer Menschenrechtsorganisationen bei der Verteidigung von Teilnehmer*innen einer Demonstration gegen das Kupfer-Bergbauprojekt vom September 2016, deren Proteste jahrelang kriminalisiert wurden. Am 2. März erließ der Richter in Tambobamba in der Andenregion Apurímac ein positives Urteil zugunsten der Demonstrant*innen. Damit ist eine jahrelange Geschichte der Kriminalisierung von Demonstrierenden zu Ende gegangen.

Leider ist die Situation der Menschenrechtsverteidiger*innen 2020 weiterhin kritisch. Im InfoPeru 73 berichteten wir über den Mord an einem Umweltschützer in Madre de Dios. Die ISP und ihre Mitglieder beteiligten sich an mehreren Kampagnen für Menschenrechte in Peru, wie z.B. Amnesty International „Aktivist ermordet, Familie in Gefahr“ (siehe Seite 14f).

Am 26. Januar fanden nach der Auflösung des Parlaments im September 2019 zusätzliche Parlamentswahlen statt, mit dem Ergebnis eines fragmentierten Parlaments, das kaum Legitimität hat. Dazu berichteten wir ausführlich im InfoPeru 67 und 68 und organisierten zwei Veranstaltungen in Freiburg und Berlin.

Der Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und undemokratischen Kräften im neu gewählten Parlament dauerten nicht lange. Im März traten die Abgeordneten ihr Amt an, sechs Monate später war aufgrund eines Amtsenthebungsverfahrens durch das Parlament die Exekutive unter Beschuss. Der erste Anlauf scheiterte, wenige Wochen danach jedoch gewann das Parlament den Krieg. Auch darüber berichteten wir aktuell und mit mehreren Hintergrundanalysen. Mitglieder der ISP beteiligten sich an verschiedenen Aktivitäten gegen den Putsch. In Freiburg und anderen Städten gab es Demonstrationen oder Online-Aktionen. Der ISP-Vorstand sendete selbst und als Mitglied der Plataforma Europa Perú private und öffentliche Unterstützungsbotschaften an unsere Partner*innen in Peru.

Die schnellen Entwicklungen der politischen Krise verfolgten wir weiter eng. Wir veröffentlichten weitere Analysen und Hintergrundberichte auf der Webseite und im InfoPeru. Zwei Vorstandmitglieder gaben Radio-Interviews und hielten einen Vortrag in Tübingen. Außerdem wurde eine Online-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Arnold-Bergstraesser-Institut Freiburg mit den Titeln „Vacancia, crisis y transición política. Hacia un Perú bicentenario“ mit den Gästen Ruth Luque und Prof. Roger Merino organisiert, und Annette Brox informierte auf einem Online-Seminar der CAJ Freiburg über die Lage.

Die nächsten Wahlen finden im April statt. Dann wird entschieden, welche politische Partei die Regierung übernimmt und wie die neue Sitzverteilung der politischen Fraktionen im Parlament sein wird. Über „Verhaltene Prognosen“ zu den bevorstehenden Wahlen haben wir ebenfalls bereits berichtet.

## Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Die Arbeit im Bereich Internationale Wirtschaftsbeziehungen soll für die Ungerechtigkeit dieser Beziehungen und die Erfordernisse einer Veränderung bei uns sensibilisieren.

### Freihandelsvertrag der Europäischen Union mit Peru und Kolumbien

Seit Inkrafttreten des Freihandelsvertrags im Jahr 2013 begleiten wir die Umsetzung des Abkommens kritisch, in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Netzwerk Plataforma Europa Peru (PEP) und der peruanischen NGO RedGE (Red Peruana para una Globalización con Equidad). Wir informieren uns über die Auswirkungen, beobachten die Erfüllung der Verpflichtungen des Vertrags bezüglich Menschenrechten und Umwelt- und Sozialstandards und wenden uns mit unserer Kritik an die Öffentlichkeit und die Verantwortlichen der Europäischen Union.

Bei einem „entwicklungspolitischen Frühstück“ mit Dr. Christoph Hoffmann, MdB (FDP), in Freiburg wurde u.a. die Kritik am Freihandelsvertrag der EU mit Kolumbien und Peru angesprochen. Dr. Hoffmann äußerte die Absicht, dazu eine Anfrage im Bundestag zu stellen. Dies ist allerdings nicht passiert, obwohl Jimi Merk das Büro des Abgeordneten mit Material versorgt und seine Unterstützung angeboten hatte.

Bei einem Internationalen Workshop zum Thema Fairer Handel der Evangelischen Hochschule Freiburg referierte Jimi Merk über den „Handel zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden“ und nahm an einer AG und einem Rundgespräch teil.

Im Juni erreichte uns eine Information über den Verkauf von EU-Kartoffelprodukten und Milch aus der EU, die billiger angeboten wurde als peruanische Milch. Unsere Anfrage an die EU-Kommission und die Deutsch-Peruanische Handelskammer, ob diese Exporte Ergebnis des Freihandelsvertrags sind, wurde nicht beantwortet.

Im Juni unterzeichnete die ISP einen gemeinsamen Aufruf verschiedener Organisationen gegen das EU-Mercosur-Abkommen.

Im InfoPeru 74 berichteten wir über die Ergebnisse einer Studie zu den Auswirkungen des Freihandelsabkommens mit der EU auf die kleinbäuerliche Landwirtschaft in Peru.

Zwei geplante Veranstaltungen zum Thema wirtschaftliche Beziehungen (in Offenburg und Steinen), zu denen Jimi Merk als Referent eingeladen war, fielen corona-bedingt aus.

### Aktuelle Bedeutung des Schuldenproblems für Peru

Die wirtschaftliche Situation Perus hat sich vor vielen Jahren aufgrund der steigenden Rohstoffpreise deutlich verbessert. Die Verschuldung Perus und die Belastung durch den Schuldendienst waren seit vielen Jahren niedrig. Die Grundlage der erhöhten Steuer- und Deviseneinnahmen, die Peru die problemlose Bedienung des Schuldendienstes ermöglichen, ist die rücksichtslose Ausbeutung der Bodenschätze, die wir kritisieren. Obwohl Peru aktuell kein großes Schuldenproblem hat, lässt sich feststellen, dass die in der Zeit der Überschuldung entstandenen wirtschaftlichen Strukturen und Prioritäten (Exportorientierung zur Erwirtschaftung von Devisen, staatliche Sparprogramme und Privatisierung wichtiger gesellschaftlicher Bereiche wie Gesundheit und Bildung) weiterhin Politik des Landes sind.

In Kooperation mit erlassjahr.de wurde die Entwicklung der Schuldensituation des Landes, die sich in letzter Zeit wieder etwas verschlechtert hat, beobachtet und bewertet.

In einer neueren Einschätzung wird von erlassjahr.de die Verschuldung Perus als „kritisch“ bewertet: Der Internationale Währungsfonds (IWF) hatte im Mai 2020 zur wirtschaftlichen Situation Perus unter anderem darauf hingewiesen, dass sich durch eine Verschlechterung der Handelsbedingungen bereits 2014 und 2015 die Wachstumsrate Perus von über sechs auf drei Prozent halbiert hat. El Niño 2017 und der Korruptionsskandal Lava Jato haben das Wachstum weiter gesenkt, und der Corona-Schock hat die peruanische Wirtschaft in eine Rezession geführt. So mussten die Wachstumsvoraussagen für 2020 von über drei Prozent (Januar 2020) auf minus 6,5 Prozent korrigiert werden. Die Exporteinnahmen Perus gingen zurück, ebenso die wirtschaftlichen Aktivitäten. Dadurch haben sich die Voraussetzungen für eine pünktliche und vollständige Zahlung des Schuldendienstes verschlechtert.

Im August unterstützte die ISP zusammen mit über 200 zivilgesellschaftlichen Organisationen eine von Jubilee Debt (Großbritannien) angestoßene Petition, in der es u.a. heißt: „Angesichts der dramatischen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Covid-19 auf hunderte Millionen Menschen in Ländern des Globalen Südens, fordern wir (…) eindringlich die Streichung aller im Jahr 2020 fälligen Schuldendienstzahlungen an das Ausland (…).“

**Bündnis erlassjahr.de**

Auch 2020 ging es vor allem um die Forderung nach einem fairen und transparenten Schiedsverfahren, das international an Zuspruch gewann, und um eine verantwortliche Kreditvergabe zur Vermeidung künftiger Überschuldung. Zu letzterem Thema, das verstärkt in die Debatte um die Entwicklungsfinanzierung eingebracht werden soll, gab es eine Arbeitsgruppe von erlassjahr.de, in der die ISP mitarbeitet. Die AG beschäftigte sich in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen anderer Organisationen (Urgewald, Südwind-Institut, WEED…) vor allem mit PPP-Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit. Nach einer von dieser Arbeitsgruppe organisierten Fachkonferenz zum Thema „Risikogeschäft öffentlich-private Partnerschaften“ im September 2019 ging der Arbeitsgruppe „die Puste aus“, im Jahr 2020 fanden nur Telefonkonferenzen statt. Man verabredete, weiterhin als Netzwerk verbunden zu bleiben. Eine Wiederbelebung der Arbeitsgruppe soll versucht werden.

**Gegenwertfonds mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung**

Auch wenn der im Rahmen der Schuldenumwandlung 1999 vereinbarte, von peruanischen Partnerorganisationen und der ISP durchgesetzte Gegenwertfonds mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung seine erfolgreiche Arbeit 2016 beendet hat, wird dieses Modell von der Erlassjahr-Bewegung immer wieder als beispielhaft bezeichnet und bis heute beim Thema Schuldenumwandlungen vorgeschlagen.

# IV. KAMPAGNE BERGWERK PERU

## Struktur und Arbeitsweise der Kampagne

Mitträger der Kampagne sind große Hilfsorganisationen, Partnerschaftsinitiativen und Aktionsgruppen, viele mit kirchlichem Hintergrund.

Ein ehrenamtliches Koordinationsteam unterstützt die Koordinatorin bei der Umsetzung der Aktivitäten der Kampagne. Das Koordinationsteam besteht aus Heinz Schulze (Vertreter der ISP), Michael Schrick (Vertreter der Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca) und Dr. Hartmut Heidenreich (Vorstandsmitglied Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V., ELAN).

Die Kampagne ist seit 2019 Mitglied bei ELAN und Mitträger der Initiative Lieferkettengesetz.

## Maßnahmen und Aktivitäten

### Veranstaltungen (Vorträge, Workshops, Seminare etc.) zu den Kampagnenthemen

Die Kampagne organisierte im Jahr 2019 folgende Veranstaltungen in Kooperation mit einzelnen Mitträgern oder anderen Organisationen:

Am 11.11.2020 fand die Veranstaltung **„Quellflüsse des Amazonas in Gefahr: Wie Mega-Staudämme und Bergbau das Weltklima bedrohen“** mit Dr. Thilo F. Papacek von der Initiative GegenStrömung/infoe e.V. (Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie) statt. Die Kampagne bot diesen Vortrag nach mehreren Veranstaltungen im Jahr 2019 nochmals als Online-Vortrag mit Diskussion an, da das Treffen der Cajamarca-Partnerschaftsgruppen ausfiel, für das der Vortrag eigentlich geplant war. Dabei ging es um den Konflikt um das Staudammprojekt in Celendín (Cajamarca) und die Frage, wie Infrastrukturprojekte in der Amazonasregion vorangetrieben werden und die Lebensgrundlagen der Anwohner*innen bedrohen. Thilo Papacek hatte dazu auch Beispiele aus der Grenzregion zwischen Bolivien und Brasilien, um den panamzonischen Kontext herzustellen.

Die Kampagne wirkte außerdem als Mitveranstalter bei der Podiumsdiskussion **„Alternative Denkansätze aus Lateinamerika“** beim Lateinamerika-Kongress in München am 11.01.2020 mit. Auf dem Podium diskutierten Dr. Carlos Herz Saenz (Politikwissenschaftler und Soziologe aus Lima), Volker Bremen (Berater Indigene Völker), Mayu Supa Stölben (Anthroposoph und Lehrer, Quechua aus Hamburg) und Elena Muguruza (Eine-Welt-Promotorin in Baden-Württemberg).

Außerdem war sie gemeinsam mit der ISP Mitveranstalterin der Online-Seminare **„Was hat ein deutsches Lieferkettengesetz mit Peru zu tun? Das Beispiel der Kupfermine Antapaccay“** und **„Peru in Zeiten von Covid-19“**.

Neben eigenen Veranstaltungen erhielt die Kampagne wieder Anfragen, an Veranstaltungen zu den Kampagnenthemen mitzuwirken:

- **„Perus Rohstoffe als billiges Futter für die Elektroindustrie“**
  Eröffnungsvortrag bei der 43. Lateinamerikawoche in Nürnberg
  Am Beispiel der Kupferlieferkette wurde die Verantwortung deutscher Unternehmen (Aurubis) für Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen in den Abbaugebieten dargestellt und die Initiative Lieferkettengesetz und ihre Forderungen als ein politischer Weg zu verbindlichen Regeln für Unternehmen vorgestellt. Die Lateinamerikawoche wurde begleitet von unserer Posterausstellung, die mehrere Wochen im Foyer der Villa Leon zu sehen war. Außerdem entstand im Rahmen der Veranstaltung ein Interview mit Radio Z (Nürnberg), das online zum Anhören zur Verfügung steht: https://www.freie-radios.net/99845
- **„Lateinamerika und das Gold: Ökonomische, technische, ökologische und ethische Aspekte der Gewinnung eines Rohstoffs, der die Welt bewegt“**
  Vortrag beim Seminar „Die Dritte Welt im Spannungsfeld der Globalisierung. Eine Einführung in die Entwicklungspolitik“, Fridtjof-Nansen-Akademie für Politische Bildung im Weiterbildungszentrum (WBZ) in Ingelheim

## Erarbeitung und Erstellung von Informationsmaterialien

Vom „Regenwald-Quartett“ des Lateinamerika-Arbeitskreises des Nord Süd Forums (siehe Seite 9) entstand eine Extra-Auflage von 159 Stück mit Zusatzinformationen zur Bergbauproblematik in Peru und zur Kampagne. Durch die Corona-Pandemie gab es im weiteren Verlauf praktisch keine Möglichkeit, das Spiel bei Präsenzveranstaltungen einzusetzen oder bei Infoständen zu verbreiten.

Außerdem unterstützten wir die Mission Eine Welt in Nürnberg im Nachgang zur Lateinamerikawoche mit Materialien und Fotos für die Aktualisierung ihres Bildungsmoduls zum Thema „Rohstoffe im Handy“.

## Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Präsenz in Netzwerken und Kampagnen

### Lobbyarbeit, Kampagnen

Im Jahr 2020 brachte sich die Kampagne, teilweise gemeinsam mit der ISP, in verschiedene Aktivitäten innerhalb ihrer Netzwerke ein:

- Im Januar 2020 verabschiedete die Bundesregierung ihre neue Rohstoffstrategie, die keine Kehrtwende bringt, sondern auf ein „Weiter so“ setzt. Der AK Rohstoffe äußerte sich dazu in einer Stellungnahme, die wir als Kampagne mitzeichneten. Im Sommer verfasste der AK Rohstoffe ein neues Positionspapier mit Forderungen für eine Rohstoffwende. Wir haben als Kampagne inhaltlich zum Punkt „Schutz und Stärkung der Rechte Betroffener und speziell indigener Völker“ beigetragen.
- Im Februar 2020 unterstützten wir die Aktivitäten des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre und der CIR (Christliche Initiative Romero) zur Hauptversammlung von Aurubis. Wir brachten Beispiele zu Peru in die Formulierung der Gegenanträge und der Pressemitteilung ein.
- Mitzeichnung einer gemeinsamen europaweiten Pressemitteilung zum deutschen Umsetzungsgesetz der EU-Verordnung zu Konfliktmineralien, u.a. mit Germanwatch, WEED, dem Ökumenischen Netz Zentralafrika (ÖNZ), Commission Justice & Paix Belgien, ActionAid Niederlande im März 2020
- In der Initiative Lieferkettengesetz gelang es uns 2020, aktiver zu werden und eigene Akzente zu setzen. Wir machten zunächst fleißig Werbung für die erste Petition an Angela Merkel zu Beginn des Jahres. Als sich im Sommer 2020 die Eckpunkte für ein deutsches Lieferkettengesetz abzeichneten, machten wir gemeinsam mit der Initiative Druck auf Wirtschaftsminister Altmaier. Leider konnten wir die Aktionsmaterialien zur öffentlichen Postkartenaktion an den Minister nicht in gewünschtem Umfang nutzen, einige Mitträger nutzten aber die wenigen verbliebenen Möglichkeiten, mit Menschen direkt in Kontakt zu kommen, um für die Aktion zu werben und die Materialien zu verbreiten. BWK und ISP versuchten außerdem, zusätzlich Druck auf die Regierung auszuüben, und verfassten eine Stellungnahme, um am Beispiel Peru zu verdeutlichen, warum ein deutsches Lieferkettengesetz überfällig ist. Diese versendeten wir im September 2020 direkt an Minister Altmaier und an andere Stellen im Wirtschaftsministerium. Eine schriftliche Antwort blieb aus, aber es kam zu einem Telefonat mit zwei Vertreter*innen aus der Unterabteilung Rohstoffpolitik, indem wir unsere Argumente nochmals vorbrachten, die Vertreter*innen des Ministeriums aber auch deutlich machten, welche Rolle für sie die Interessen der deutschen Wirtschaft spielen.
- Mitzeichnung der internationalen Online-Stellungnahme „Global Solidarity with Communities, Indigenous Peoples and Workers at Risk from Mining Pandemic Profiteers/Solidaridad global con comunidades, pueblos indígenas y trabajadores: en riesgo por la industria minera que busca aprovecharse de la pandemia“ im Mai 2020
- Im August und September 2020 unterstützten wir die Kampagne #EspinarContraLaImpunidad mit Öffentlichkeitsarbeit auf der Webseite und bei Facebook. Diese wurde im Nachgang zu den gewaltsamen Auseinandersetzungen um die Auszahlung einer einmaligen Corona-Hilfe für die Bevölkerung von Derechos Humanos Sin Fronteras (Cusco) gestartet. Der Minenbetreiber Glencore/Xstrata gab zunächst die Auszahlungen aus einem regionalen Entwicklungsfonds nicht frei, lenkte aber im späteren Verlauf der Auseinandersetzungen ein. Unsere Schreiben an die deutsche Botschaft in Lima und die peruanische Botschaft in Berlin waren hierfür sicherlich hilfreich. Zeitgleich veröffentlichte die Plataforma Europa Perú eine Stellungnahme, und Mitgliedsorganisationen in den verschiedenen Ländern wandten sich an ihre Botschaften. Vanessa Schaeffer (CooperAcción) aus dem Vorstand der

ISP schrieb auch zwei Artikel zum Thema im InfoPeru.

- Unterstützung einer Eilaktion von Amnesty International im September 2020 anlässlich des Mordes an einem Menschenrechtsverteidiger in Madre de Díos, der sich gegen den illegalen Bergbau im Tambopata-Reservat eingesetzt hatte. Amnesty International sah Gefahr im Verzug: Weitere Familienmitglieder waren Bedrohungen ausgesetzt und die Schutzmaßnahmen der Behörden nicht ausreichend.

Außerdem unterzeichnete die Kampagne ebenfalls den Unterstützungsbrief an das Volk der Awajún und Wampi, den Offenen Brief an die Firma Linde und den Aufruf „Rivers for Recovery“ (siehe Seite 23f).

**Teilnahme an Veranstaltungen und Präsenz in Netzwerken**

- Sitzungen (online) des Entwicklungspolitischen Landesnetzwerks Rheinland-Pfalz e.V. (ELAN) und Beirat des Rohstoffpromotors
- Teilnahme (online) am Expertengremium Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz der Landesregierung (ZIRP)
- Teilnahme (online) an einem Treffen des bundesweiten AK Rohstoffe und an mehreren Veranstaltungen des Crashkurs Rohstoffpolitik
- Einbringen der Kampagnenthemen in Berliner ISP-Gruppe und ins Berliner entwicklungspolitische Landesnetzwerk BER

**Veröffentlichungen, Beiträge in Publikationen**

- Arbeit bei der Rohstoffgewinnung – wahrlich roher Stoff: Hartmut Heidenreich in der Broschüre „ÜberLebensWerk Arbeit – menschenwürdig und fair“, herausgegeben von MISEREOR/Stiftung „Zukunft der Arbeit und der sozialen Sicherung der Katholischen Arbeitsnehmer-Bewegung Deutschalands/Katholische Erwachsenenbildung Deutschaland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.
- Mehrere Leserbriefe zum Thema Goldanlage in Süddeutsche Zeitung, FOCUS, Finanztest, Allgemeine Zeitung Mainz/Rheinhessen (Hartmut Heidenreich)
- E-Mail-Austausch mit Journalist*innen und Pax-Bank zum Thema Goldinvestment (Hartmut Heidenreich)

# V. NETZWERKE

## Partner*innen in Peru

Die ISP steht regelmäßig in Kontakt und Austausch mit wichtigen Netzwerken und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Peru. Deren Informationen und Einschätzungen sind wichtige Grundlage für unsere Bildungs- und Solidaritätsarbeit.

Unsere wichtigsten Partnerorganisationen sind: AIDESEP (Asociación Interétnica de Desarrollo de la Selva Peruana), Aprodeh (Asociación pro Derechos Humanos), CNDDHH (Coordinadora Nacional de Derechos Humanos), CooperAcción, Forum Solidaridad Perú, IDL (Instituto de Defensa Legal), MOCICC (Movimiento Ciudadano frente als Cambio Climático), Red GE (Red Peruana para una Globalización con Equidad), Red Muqui.
Während Reisen und persönlicher Austausch aufgrund der Corona-Pandemie 2020 kaum möglich waren, haben wir den digitalen Austausch intensiviert. Bei unseren Online-Seminaren hatten wir regelmäßig Referent*innen von Partnerorganisationen eingeladen (Vertreter*innen indigener Gemeinden und Organisationen, CooperAcción, Red Muqui) und auch bei der Redaktion der fünf neu erschienenen InfoBlätter haben wir eng mit Partner*innen kooperiert (ebenfalls indigene Vertreter, Forum Solidaridad Perú).

## Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und Europa

Auf europäischer Ebene kooperiert die ISP als Mitglied mit der sehr aktiven **Plataforma Europa Perú**, die regelmäßig Stellungnahmen und Briefe zu wichtigen Themen herausbringt. Seit Juni 2020 arbeitet Vorstandsmitglied César Bazán aktiv im Koordinierungskreis der PEP mit. Die PEP protestierte im Juli gegen die Kriminalisierung der Proteste in Espinar gegen das Unternehmen Glencore, das die Kupfermine Antapaccay betreibt und sich der Auszahlung von Hilfsgeldern in der Coronakrise aus dem Sozialfonds der Mine verweigerte. Die Proteste waren letztlich erfolgreich. Im August setzte sich die PEP zusammen mit der CNDDHH und anderen Netzwerken für die Ratifizierung des Acuerdo de Escazú durch das peruanische Parlament ein, eines internationalen Abkommens zum Schutz von Umwelt- und indigenen Rechten. Ohne Erfolg, das Parlament entschied gegen die Ratifizierung.

Und im November machte sich die PEP mit zwei offenen Briefen stark für die Einhaltung der Menschenrechte und die konsequente Verfolgung der Polizeigewalt bei den Protesten im Zusammenhang mit der Amtsenthebung von Präsident Vizcarra und der folgenden politischen Krise. Ebenfalls im November organisierte sie ein Webinar zur Einschätzung der Hintergründe und Perspektiven in der politischen Krise. An der Generalversammlung der PEP nahmen César Bazán Seminario und Annette Brox für die ISP sowie Michael Schrick für die BWK teil.

Nach einem Austauschtreffen in Berlin zum Thema Advocacy-Arbeit trat die ISP dem Netzwerk **IAN** (Internationale Advocacy Netzwerke) bei, einem Zusammenschluss von 17 Ländernetzwerken. IAN veranstaltete im Juni ein Fachgespräch „Schutz der Menschenrechte in der Corona-Krise – Länderbeispiele aus Afrika, Asien und Lateinamerika“, an dem Bundestagsabgeordnete, deren Mitarbeiter*innen sowie Fach- und Länderreferent*innen des Auswärtigen Amtes und des BMZ teilnahmen.

Die ISP arbeitet im **ILO 169-Koordinationskreis** mit, der 2020 sein Ziel, die deutsche Ratifizierung der ILO 169-Konvention zum Schutz indigener und in Stämmen lebender Völker, so gut wie erreicht hat (siehe Kapitel III). Die Aktivitäten haben Ende des Jahres zum Erfolg geführt: Das Bundeskabinett beschloss am 2.Dezember eine Gesetzesvorlage zur Ratifizierung der ILO 169. Mit der Zustimmung des Bundestags und

Bundesrats wird im Laufe des nächsten halben Jahres gerechnet.

ISP und BWK sind Mitglied in der **Initiative Lieferkettengesetz**, einem bundesweiten Zusammenschluss von NRO aus dem Entwicklungs- und Umweltbereich und großen kirchlichen Hilfswerken und Trägern, der sich für eine gesetzliche Grundlage in Deutschland einsetzt, um Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung weltweit zur Verantwortung zu ziehen. In diesem Kontext organisierten wir ein Online-Seminar „Was hat ein deutsches Lieferkettengesetz mit Peru zu tun? Das Beispiel der Kupfermine Antapaccay“ und beteiligten uns im **Freiburger Aktionsbündnis Lieferkettengesetz** an der Organisation eines Podiumsgesprächs mit Vertretern des Bundestags, der Wirtschaft und der Initiative Lieferkettengesetz, außerdem an einer Nikolaus-Aktion vor dem Büro des CDU-Abgeordneten Matern von Marschall. In Köln war die ISP auf einem Panel und mit einem Stand bei der Fair-Trade-Night zum Thema aktiv.

Die Mitarbeit im Bündnis **erlassjahr.de** berührt die für die Arbeit der ISP wichtigen Fragen der Schuldenproblematik, der Entwicklungsfinanzierung und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

Die ISP ist Mitglied im Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (**DEAB**).

Als Mitglied des **Eine Welt Forum Freiburg** beteiligte sich die ISP an einem „entwicklungspolitischen Frühstück“ mit dem FDP-Bundestagsabgeordneten Dr. Christoph Hoffmann und einem Politikaustausch mit den Landtagskandidat*innen der Linken Pascal Blank und Imke Pirch.

Regelmäßiger Kontakt besteht weiterhin zum **Referat Weltkirche der Erzdiözese Freiburg** und verschiedenen Peru-Partnerschaftsgruppen. Annette Brox nahm an einer Sitzung der Peru-Kommission der Erzdiözese teil, um weitere Kooperationen zu planen.

Die Mitarbeit im **„weltwärts“-Programm** konzentriert sich auf die Zusammenarbeit mit dem Welthaus Bielefeld, der Fachstelle Internationale Freiwilligendienste der Erzdiözese Freiburg und Color Esperanza, einem Verein ehemaliger Freiwilliger. Vertreter*innen der ISP waren als Referent*innen bei drei Seminaren für die Freiwilligen in Bielefeld und Freiburg als Referent*innen, Inputgeber*innen und Moderator*innen aktiv.

Einige lokale Netzwerke und Stammtische, an denen die ISP beteiligt ist, lagen 2020 pandemiebedingt weitgehend brach.

# VI. VERANSTALTUNGEN, REFERENT*INNENTÄTIGKEIT, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das geplante Peru-Seminar „Deutsch-peruanische Beziehungen – immer noch ein ungleiches Verhältnis“ Ende April fiel dem Lockdown zum Opfer. Auch geplante Vorträge, Informations- und Filmveranstaltungen mussten wir absagen. Aufgrund dieser neuen Situation haben wir uns bald an die Organisation von Online-Seminaren gemacht. Sie haben den großen Vorteil, dass wir für Abendveranstaltungen auch ohne großen Aufwand und Kosten Referent*innen aus Peru einladen können und eine größere Reichweite erzielen: An unseren sieben Online-Seminaren haben zwischen 15 und 108 Menschen teilgenommen, insgesamt 450. Frei gewordene zeitliche und finanzielle Kapazitäten haben wir außerdem zur Herausgabe neuer InfoBlätter genutzt.

## Online-Seminare

**28.5. Peru – indigene Völker in Zeiten von Covid-19**

Die indigenen Vertreter*innen Jhenny Muñoz Hilares (Asháninka), Miriam Soria Gonzales (Shipibo-Conibo), Tabea Casique Coronado (Awajún) und Daniel Manquid Jiménez Huanán (Matsés) stellten die besonderen Bedingungen und Schwierigkeiten für die Indigenen dar. Insbesondere in den urbanen Zentren Amazoniens wie Iquitos und Pucallpa kam es zu hohen Infektionszahlen, auch unter der indigenen Bevölkerung. In den Städten wie Lima, aber auch in Iquitos und Pucallpa/Yarinacocha waren Indigene gestrandet, die wegen des Ausnahmezustands nicht in ihre Gemeinden zurückkehren konnten. Indigene Gemeinschaften reagierten in der Pandemie – analog zu einzelnen Staaten weltweit – mit der Schließung ihrer Territorien nach außen. Der ungleiche Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen bedeutete, dass die indigene Bevölkerung unverhältnismäßig stark unter dem Virus litt. So offenbart die Pandemie weitere soziale, wirtschaftliche und politische Ungleichheiten, während die Ausbeutung der Ressourcen, wie z.B. die Abholzung der Wälder, weitergeht.

Aber es wurde auch von positiven Entwicklungen berichtet: Durch die Abschottung nach außen war zu diesem Zeitpunkt kein Infektionsfall in den indigenen Gemeinschaften, von denen Jhenny Muñoz berichtete, sowie in den Matsés-Gemeinschaften des Distrikts Yaquerana bekannt. Die lokale Widerstandsfähigkeit in Krisenzeiten ist von großer Bedeutung. Die Asháninka wurden hier mit Hilfe der Stadt München gestärkt. Die Klima-Partnerschaft der Stadt Köln mit Yarinacocha organisierte ebenfalls Unterstützung. Das von jungen indigenen Freiwilligen gebildete „Comando Mático“ versucht, Covid-19 Erkrankten zu helfen, die nicht über das überlastete öffentliche Gesundheitssystem versorgt werden können. Comando Mático verwendet hierbei sowohl die von der so genannten konventionellen bzw. Bio-Medizin empfohlenen Medikamente als auch traditionelle Heilpflanzen und -methoden.

(In Kooperation mit dem Klima-Bündnis und Infoe).

**2.7. Was hat ein deutsches Lieferkettengesetz mit Peru zu tun? Das Beispiel der Kupfermine Antapaccay**

Vanessa Schaeffer berichtete über die Entwicklung der Kupfermine Antapaccay in Espinar. Sie machte die riesigen räumlichen Dimensionen anschaulich und stellte die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Mine in der Region dar: die Verseuchung des Wassers mit Schwermetallen, entsprechende gesundheitliche Folgen bei der Bevölkerung, der mangelnde Konsultationsprozess vor Inbetriebnahme der Mine, soziale Konflikte und die Verletzung von Menschenrechten, die Kriminalisierung der Proteste. Sie gab auch Anstöße, was wir von

Deutschland aus tun können: Sorgfalts- und Rechenschaftspflichten in den Wertschöpfungsketten einfordern.

Es folgte ein Beitrag von Eva Reinwald über die Initiative Lieferkettengesetz. Deutschland als wichtiger Importeur und Produzent von Kupfer hat einen direkten Bezug zur Thematik des Kupferabbaus in Peru. So könnte die deutsche Firma Aurubis, die 18 Prozent ihres Kupfers aus Peru bezieht, über ein deutsches Lieferkettengesetz zur Sorgfalt verpflichtet werden. Ebenso die Schweizer Firma Glencore, die die Mine Antapaccay betreibt, wenn das Gesetz auch regelmäßig in Deutschland tätige Unternehmen zur Sorgfalt verpflichtet. Eva Reinwald stellte die Initiative Lieferkettengesetz, ihre Forderungen, die Akteure und den Stand der politischen Diskussion vor.

(In Kooperation mit dem Eine Welt Forum Freiburg, dem Referat Weltkirche der Erzdiözese Freiburg, dem Südwind-Institut und der BWK.)

**16.7. Peru in Zeiten von Covid-19**

Eine Fotoserie von Luisenrrique Becerra veranschaulichte mit sehr eindrücklichen Bildern die Pandemie-Situation in Lima.

Hildegard Willer berichtete über die Situation im Gesundheitswesen angesichts der Corona-Pandemie. Sie ging der Frage nach, warum Peru besonders betroffen ist und der frühe und strenge Lockdown das nicht verhindern konnte. Dies lag u.a. an der überdurchschnittlich hohen Zahl an informell Beschäftigten (70 Prozent aller Beschäftigten), die es sich schlicht nicht leisten konnten, zuhause zu bleiben. Außerdem wurden Märkte und Bankschalter zu spät als Infektionsherde identifiziert. Auch die Zehntausende von Menschen, die sich aus wirtschaftlicher Not vor allem aus den Küstenstädten auf den Weg zu Fuß in ihre Heimatorte machten, trugen zu den hohen Infektionszahlen bei. Das große Problem ist aber vor allem das schwache Gesundheitssystem: der Staat investiert extrem wenig in das Gesundheitssystem, es gibt viel zu wenig Intensivbetten, 70 Prozent der Menschen sind ohne Versicherung. Auch die Korruption im Gesundheitswesen spielt eine Rolle. Anhand des Beispiels eines an Covid-19 erkrankten Mannes und seiner Familie veranschaulichte Hildegard Willer, was dies alles konkret für die Bevölkerung bedeutet.

Mattes Tempelmann berichtete, dass die Produktion im Bergbausektor während der Corona-Krise sogar zugenommen hat, und sich damit auch negative ökologische und soziale Folgen verschärft haben. Umwelt- und Sozialstandards wurden weiter gelockert. In einigen Minenunternehmen gab es viele Infizierte und Erkrankte.

Heike Teufel zeigte Eindrücke aus der ausgestorbenen Touristenhochburg Cusco und berichtete, was der Lockdown wirtschaftlich für die Bevölkerung bedeutet.

(In Kooperation mit der BWK.)

**3.8. Corona im Regenwald – Die Auswirkung der Pandemie auf die indigenen Völker. Schwerpunkt Peru**

Heinz Schulze berichtete ausführlich über die Situation der indigenen Völker in der Corona-Pandemie, vor allem anhand von Berichten der Partnerorganisationen der Asháninka. Besonders ging es um die schon immer prekäre gesundheitliche Situation im amazonischen Regenwald, die durch die Corona-Pandemie noch verschlimmert wurde. Eine wirksame Präventionsstrategie der indigenen Organisationen war die zeitweise Isolierung. Weil die Menschen sich auf den Märkten besonders angesteckt haben, verfügten sie, dass niemand in ihre Dorfgemeinschaften hineinkommen und niemand die Siedlungen verlassen sollte, um auf dem Markt Produkte zu kaufen oder zu verkaufen. Wichtig war in dieser Situation die zeitweise konkrete Unterstützung zum Kauf lebensnotwendiger Güter (Nahrungsmittel, Seife etc.) und deren Abgabe unter corona-sicheren Bedingungen.

(In Kooperation mit dem NordSüdForum München.)

**17.9. Mama Coca versus Kokain – Ein umstrittenes und kompliziertes Thema in der entwicklungspolitischen Zusammen- und Bildungsarbeit**

Ziel des Seminars war es, für das Thema und seine Komplexität zu sensibilisieren und einen Prozess der Meinungsbildung anzustoßen, ob und wie sich die ISP dieses Themas wieder annehmen soll.

Heinz Schulze gab eine inhaltliche Einführung über die Bedeutung der Coca im Andenraum. Er berichtete von der Problematik des Coca-Anbaus: In bestimmten Gebieten ist der Coca-Anbau die einzige Einkommensmöglichkeit für die Bevölkerung. Es kommt zu großen Umweltzerstörungen durch Chemikalien, die zur Herstellung der Coca-Paste (meist in der Nähe der Plantagen) in riesigen Mengen gebraucht werden.

Der Film „Coca buena, coca mala: Die Drogenproduktion in Peru“ von Christoph Heuser veranschaulichte die Problematik und zeigte die Bekämpfung der Kokainherstellung durch das Militär.

Elke Falley-Rothkopf ergänzte die Ausführungen mit einem Input über die weniger bekannte traditionelle Verwendung der Coca-Pflanze bei indigenen Völkern des Amazonasbeckens für Rituale, bei denen es um Heilungsprozesse und Verständigung geht.

Hermann Herf gab einen Rückblick auf die Kampagne „Coca ist kein Kokain“ der Infostelle Peru in den 1990er Jahren.

Es wurde die Bildung einer Arbeitsgruppe vereinbart, die das Thema weiterbehandelt.

**26.11. Amtsenthebung, politische Krise und Übergang – Peru vor der Zweihundertjahrfeier**

Aus aktuellem Anlass organisierte die ISP dieses Seminar kurzfristig mit zwei Fachleuten aus Peru, die aktiv in der Politik tätig sind. Das Seminar fand in spanischer Sprache statt.

Ruth Luque, Rechtsanwältin aus Cusco und Menschenrechtsaktivistin, analysierte, welche Wege zur Amtsenthebung und zu dieser politischen Krise geführt haben. Sie berichtete, wie die Zivilgesellschaft reagierte und die Regierung die Proteste unterdrückte, und gab Einschätzungen zur aktuellen Situation.

Dr. Roger Merino, Rechtsanwalt und Professor an der Universidad del Pacífico in Lima, informierte über den Vorschlag für eine Verfassungsreform, die von den sozialen Bewegungen mit Nachdruck gefordert wird: Was bedeutet eine Verfassungsreform, was wird konkret vorgeschlagen und welche Ziele werden damit verfolgt?

(In Kooperation mit dem Arnold-Bergstraesser-Institut Freiburg.)

**3.12. Aktuelle Themen indigener Gemeinschaften in Peru**

Zu Beginn wurden einige Fotos aus dem Lebensalltag der drei indigenen Vertreter*innen gezeigt. Delfina Catip Tawan (Awajún) und Alexander Shimpukat Soria (Shipibo-Conibo) berichteten über die Themen, die sie und ihre Gemeinden aktuell beschäftigten: zum einen immer noch die Bekämpfung der Corona-Pandemie und ihrer Folgen in ihren Gebieten, wo die öffentliche Gesundheitsversorgung praktisch nicht präsent ist. Deshalb haben sie Organisationen zur Selbsthilfe gegründet, die mit ihrem indigenen Wissen um Heilpflanzen an Covid-19 Erkrankte behandeln, etwa das „Comando Mático Covid-19“ in Yarinacocha, oder Frauenorganisationen unter dem Dach des indigenen Dachverbandes AIDESEP, die ihre Erfahrungen mit verschiedenen Heilpflanzen austauschen und damit auch sehr abgelegene Gemeinden erreichen. Zum anderen beschäftigten die Indigenen auch die aktuelle politische Krise und die Protestbewegungen. So zeigte Alex Shimpukat beispielhaft ein Wandbild, das er mit einer Künstlergruppe zum Tod zweier jugendlicher Demonstranten gestaltet hatte, die in Lima von Polizisten erschossen worden waren.

Die Referent*innen berichteten auch von ihrem Einsatz für das Recht auf ihr Land und das Recht auf Wasser, Wald und Spiritualität. Regierung und Investoren zerstör-

ten die natürlichen Ressourcen in ihren Territorien und damit ihr Leben und ihre Kultur. Sie machten die Bedeutung des indigenen Wissens und der Traditionen für ihr Leben und für das Überleben des Regenwaldes eindrücklich deutlich. Alex Shimpukat zeigte weitere Wandbilder und Aktivitäten seiner Künstlergruppe, die den Kampf der Indigenen visualisieren will und an Ermordete erinnert.

In zwei Gebieten gibt es Pläne für ein indigenes bzw. interkulturelles Krankenhaus, in dem die Patient*innen auch mit der traditionellen Medizin behandelt werden können.

(In Kooperation mit dem Klima-Bündnis und Infoe.)

**18.12. Wir bauen eine Maloka – Zusammenkommen im Haus der Gemeinschaft**

Mario Coquinche Sanda (Kichwa), Arlen Ribeira Calderón (Uitoto) und Gabriel Torres Flores (Bora) berichteten mit Fotos über die Tradition und soziokulturelle Bedeutung des traditionellen Versammlungshauses Maloka sowei über den aktuellen Bau einer solchen in der indigenen Gemeinde Mairidikai.

Die Malokas als Ort des Austausches, der gemeinsamen Planung und der Weitergabe des traditionellen Wissens an die jungen Mitglieder der indigenen Gemeinschaften sind in den Zeiten der Unterdrückung, Ausbeutung und Zwangsumsiedlung der indigenen Bevölkerung verloren gegangen. Das „westliche Lebensmodell“ ist auch für viele Indigene zum Vorbild geworden („Wir wollen alle gringos sein.“) Mit dem Bau der neuen Maloka soll die Tradition des interkulturellen und Wissensaustauschs (in der Region leben sieben verschiedene indigene Gemeinschaften zusammen) wiederbelebt werden und Wertschätzung erfahren. In der indigenen Kosmovision haben Umweltzerstörung, Gewalt gegen Frauen u.a. keinen Platz. Traditionelle Heilpflanzen helfen z.B. bei der Bekämpfung des Covid-19. Die Maloka wird auch als Ort des gemeinsamen Essens und der Herstellung von Kunsthandwerk dienen.

Der Online-Austausch nahm auch Bezug auf die beiden von der Infostelle im Frühjahr 2020 veröffentlichten Infoblätter zu indigenen Sprachen und traditionellem indigenen Wissen in Peru sowie zur Infoe-Studie „Indigene WEGe“. Er soll im Sinne von SDG 17 (internationale Partnerschaften) fortgesetzt werden.

(In Kooperation mit dem Klima-Bündnis und Infoe.)

## Informationsveranstaltungen

- **Parlamentswahlen in Peru – Weichenstellung für einen Neuanfang?** – 4.2. in Freiburg in Kooperation mit Tertulia e.V., 6.2. in Berlin in Kooperation mit dem Lateinamerika-Forum Berlin
- **Die einen schuften, andere verdienen – Fairer Handel am Scheideweg** – 29.9. in Freiburg in Kooperation mit dem Eine Welt Forum Freiburg und den Weltläden Freiburg
- **Braucht es ein Lieferkettengesetz?** – 20.10. Podiumsdiskussion des Freiburger Aktionsbündnisses Lieferkettengesetz

## Referent*innentätigkeit

- **Fairer Handel als alternatives Konzept – am Beispiel Peru**, Jimi Merk am 3.6. beim Internationalen Workshop der Evangelischen Hochschule Freiburg
- **Fairer Handel und Soziale Arbeit**, Heinz Schulze am 5.6. beim Internationalen Workshop der Evangelischen Hochschule Freiburg
- **Die aktuelle Situation im Amazonastiefland**, Elke Falley-Rothkopf am 23.9. bei der Semana Latina in Marburg
- **Corona und der Faire Handel**, Leon Meyer zu Ermgassen bei einer Paneldiskussion am 24. September

bei der Fairtrade-Night in Köln

- **Gesundheit, Bildung und Menschenrechte. Herausforderungen in der Covid-19 Pandemie**, Leon Meyer zu Ermgassen am 24.10. beim Rückkehrer*innen-Seminar des Welthauses Bielefeld
- **Die politische Krise in Peru und ihre Hintergründe**, Annette Brox am 8.12. bei einem Online-Seminar der CAJ Freiburg

## Publikationen

**InfoBlatt Peru**

2020 hat die ISP fünf neue vierseitige InfoBlätter herausgegeben:

- Die Crux an Lebensmittelexporten – das Beispiel Peru
- Sprachenvielfalt in Peru
- Traditionelles indigenes Wissen – das Beispiel Peru
- Peru vor der Energiewende – ein Weg mit Hindernissen
- Wasserstraßen in Amazonien – der Widerstand gegen den Ausbau wächst

Sie können auf der Webseite downgeloaded oder als Druckexemplare in der Geschäftsstelle bestellt werden.

**Veröffentlichte Artikel**

- Nach der Wahl ist vor der Wahl - Die Wahlen zum „Übergangsparlament“ in Peru waren vor allem ein Stimmungstest: Andreas Baumgart in ila 432, Februar 2020
- Auch in der Linken gibt es konservative Positionen – Interview mit der neugewählten peruanischen Abgeordneten Rocío Silva Santisteban: Andreas Baumgart in ila 433, März 2020
- Rückkehr – Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkung auf das Weltwärts-Programm in Peru: Norma Driever in ila 435, Mai 2020
- Wie geht es Euch? – Peru: Lebensmittel werden verteilt und Bericht aus den Regenwäldern Amazoniens: Annette Brox in Südzeit Nr. 85, Juni 2020
- Markt und Konsum über alles – Mario Vargas Llosas „Internationale Stiftung für die Freiheit“ (FIL) und die Corona-Krise: Heinz Schulze in ila 437, Juli 2020
- Solidarität in schwierigen Zeiten: Was Städtepartnerschaften in der Corona-Krise leisten: Interview mit Heinz Schulze in welt-sichten 7/8-2020, Juli 2020

## Öffentlichkeitsarbeit

**Newsletter InfoPeru und Webseite**

Der elektronische Newsletter InfoPeru erschien in acht Ausgaben (Nr. 67 - Nr. 74), wobei die Nr. 69 eine Sonderausgabe zur Corona-Epidemie in Peru war. InfoPeru Nr. 71 war eine kurze Sonderausgabe mit aktuellen Ankündigungen.

Im Durchschnitt brachte jeder Newsletter 14 bis 15 Artikel bzw. umfasste 40 bis 60 Seiten in der pdf-Ausgabe. 28 Autor*innen haben für den Newsletter geschrieben (hier sind auch Übernahmen aus peruanischen Medien eingeschlossen). Wir konnten damit das Autor*innenspektrum ausweiten und vor allem auch Personen aus dem Umfeld der ISP dazu bewegen, Artikel zu schreiben.

Zweimal haben wir Fotogalerien junger peruanischer Fotograf*innen publiziert.

Die Anzahl der Abonnent*innen, die den elektronischen Newsletter erhalten, ist im Jahr 2020 um 123 auf 1267 angestiegen. Jeder Newsletter wird von 40 bis 50 Prozent der Abonnent*innen angeklickt und/oder gelesen.

Die meistgelesenen Seiten der Homepage waren die Startseite, die Seite „Wer wir sind“, und der Artikel „Ein parlamentarischer Staatsstreich“ von Andreas Baumgart über die politische Krise Perus im November

2020. Gleich danach kamen zwei Artikel über die Corona-Epidemie in Peru. 45 Leser*innen haben Artikel des InfoPeru kommentiert.

**Facebook**

Facebook ist vor allem für peruanische Leser*innen der Infostelle Peru ein wichtiger Kanal. Wir veröffentlichen deshalb die meisten Artikel aus dem InfoPeru auch einzeln auf Facebook. Außerdem publizieren wir dort aktuelle Veranstaltungshinweise oder Aktionen. Die Zahl der Likes der Seite ist von 624 auf 704 angestiegen.

Oft werden Artikel und Veranstaltungen auch weiterverbreitet (ca. zwei- bis zehnmal).

**Twitter**

Twitter ist ein wichtiger Kanal für Institutionen, Medien, NGOs. Auf und durch Twitter werden Themen auf die politische und öffentliche Agenda gesetzt. Der Twitter-Account wird vom ISP-Mitglied Michael Schrick ehrenamtlich betreut. Er kommentiert dort fast täglich Nachrichten aus und zu Peru. Die Zahl der Follower steigt ständig. Momentan hat der Twitter-Account der Infostelle Peru 519 Follower.

**Radiosendungen**

- Interview Elke Falley-Rothkopf zum Internationalen Tag der Indigenen am 8.8. im SWR 2
- Interview César Bazán Seminario zur politischen Krise in Peru am 18.11. in Radio Dreyeckland, Freiburg
- Interview Heinz Schulze zur politischen Krise in Peru am 25.11. in Radio Lora, München
- Sendung zum Thema „Botschaften aus dem Regenwald“ am 21.12. in Radio Lora, München

## Advocacy

- Fachgespräch IAN (Internationale Advocacy-Netzwerke) „Schutz der Menschenrechte in der Corona-Krise – Länderbeispiele aus Afrika, Asien und Lateinamerika“ mit Bundestagsabgeordneten, Fach- und Länderreferent*innen des Auswärtigen Amtes und des BMZ.
- Treffen mit der Referentin für Kolumbien und Peru im Auswärtigen Amt, Bettina Beywl, und dem neuen Referenten für entwicklungspolitische Zusammenarbeit an der Deutschen Botschaft Lima, Florian Theus
- „Entwicklungspolitisches Frühstück“ mit Dr. Christoph Hoffmann MdB in Kooperation mit dem Eine Welt Forum Freiburg
- Online-Pressegespräch zur aktuellen Situation in der Kölner Klimapartnerschaftsstadt Yarinacocha

## Briefaktionen

- Unterstützungsbrief an das Volk der Awajún und Wampi wegen Auseinandersetzungen mit der Minengesellschaft Afrodita SAC.
- Brief an die Kindernothilfe zur Unterstützung von Familien, deren Kinder aufgrund der Luftverschmutzungen durch die Minen in Cerro de Pasco und La Oroya schwer erkrankt sind, und die vor dem Gesundheitsministerium protestiert hatten.
- Brief an den Kongressabgeordneten Yvan Quispe Apaza von Frente Amplio, um vor den Gefahren von Lithium- und Uranabbau in der Region Puno zu warnen, zu denen er sich geäußert hatte.
- Brief des Netzwerks „Energiehunger Nein Danke“ an den Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Forderung, im Rahmen eines Lieferkettengesetzes auch verbindliche Nachhaltigkeitskriterien für den Bezug von Biomasse festzulegen.
- Brief an die Bundesministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit und für Umwelt sowie an die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit wegen des Plans der peruanischen Regierung, zur Wiederankurbelung der Wirtschaft in/nach der Corona-Krise verstärkt Waldabholzungen im amazoni-

schen Regenwald zuzulassen.

- Petition von erlassjahr.de „Erlassjahr zur Bekämpfung der Coronakrise“.
- Beteiligung am Aufruf „Zeit zum Umdenken – EU-Mercosur-Abkommen stoppen!“
- Stellungnahme der PEP (Plataforma Europa Perú) zu Konflikten zwischen dem Unternehmen Glencore (Mine Antapaccay) und Vertreter*innen der umliegenden Gemeinden um die Zahlung von Corona-Hilfen aus dem Sozialfonds der Mine.
- Zwei Briefe an die Firma Linde wegen Mangel an und überteuerter Preise für medizinischen Sauerstoff zur Behandlung von an Covid-19 Erkrankten.
- Brief an Mitglieder des Bundestages wegen Sauerstoffmangel in Peru und der Verantwortung der Firma Linde.
- Brief der PEP an die Handelskommissarin der EU zur Entscheidung zur Ratifizierung des Abkommens von Escazú zu Umwelt- und Auskunftsrechten durch den peruanischen Kongress.
- Stellungnahme von ISP und BWK für ein wirksames Lieferkettengesetz mit Beispielen zu Bergbau und Landwirtschaft in Peru.
- Unterzeichnung des globalen Aufrufs „Rivers for Recovery“ gegen den weiteren Aus- und Umbau von Flüssen für Staudammprojekte und für eine Hinwendung zu regionaler erneuerbarer Energie abseits von großen Wasserkraftwerken
- Brief der Initiative Lieferkettengesetz Freiburg an Edeka zu Forderungen für ein Lieferkettengesetz.
- Brief an Bundeskanzlerin, Außenminister und Auswärtiges Amt zur politischen Krise in Peru.
- Gratulationsbrief an die neue Präsidentin des peruanischen Kongresses.
- Brief der PEP an die EU zur politischen Krise in Peru.
- Brief an die mennonitische Gemeinde Deutschland wegen Waldabholzungen durch die mennonitische Gemeinde im peruanischen Regenwald.

# VII. FINANZEN

**Einnahmen-Ausgaben-Übersicht Informationsstelle Peru**

| EINNAHMEN | 2019 | 2020 | | AUSGABEN | 2019 | 2020 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Globalzuschüsse | 33.750,00 | 34.750,00 | | Bildungsarbeit | 23.091,30 | 14.753,50 |
| Projektzuschüsse | 17.060,47 | 15.630,00 | | Publikationen, Website | 4.000,00 | 5.629,00 |
| Spenden | 5.325,00 | 4.096,53 | | Personal | 29.040,70 | 32.301,99 |
| Spenden Corona-Hilfe | | 5.465,00 | | Projekte Corona-Hilfe | | 5.225,00 |
| Mitgliedsbeiträge | 5.375,00 | 6.815,00 | | Bürokosten | 3.750,71 | 3.525,58 |
| Einnahmen aus Projekten | 5.743,36 | | | Vorstandsarbeit | 1.733,79 | 1.726,77 |
| Sonstige | 1.287,56 | 1.407,79 | | Weitere Kosten | 2.159,36 | 1.681,23 |
| **Gesamt** | **68.541,39** | **68.164,32** | | **Gesamt** | **63.775,86** | **64.843,07** |

| | |
|---|---|
| **Jahresergebnis** | **3.321,25** |
| **Vermögen zum 31.12.2019** | **2.046,08** |
| **Vermögen zum 31.12.2020** | **5.367,33** |

**Einnahmen-Ausgaben-Übersicht Kampagne Bergwerk Peru**

| EINNAHMEN | 2019 | 2020 | | AUSGABEN | 2019 | 2020 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mitträgerbeiträge | 21.500,00 | 20.800,00 | | Veranstaltungen | 897,75 | 200,00 |
| Projektzuschüsse | 4.625,00 | 1.000,00 | | Informationsmaterial | 9.332,23 | 1.322,53 |
| Weitere Einnahmen | 700,61 | 190,00 | | Personal, Honorare | 12.891,98 | 15.126,33 |
| | | | | Bürokosten | 1.218,57 | 463,40 |
| | | | | Weitere Kosten | 873,18 | 1.609,34 |
| **Gesamt** | **26.825,61** | **21.990,00** | | **Gesamt** | **25.213,71** | **18.721,60** |

| | |
|---|---|
| **Jahresergebnis** | **3.268,40** |
| **Vermögen zum 31.12.2019** | **15.989,71** |
| **Vermögen zum 31.12.2020** | **19.258,11** |